

## LANDNACHRICHTEN

## Fahrerin übersieht Auto beim Abbiegen

**Metten.** Beim Einbiegen von der Autoabfahrt Metten auf die St 2125 in Richtung Neuhausen hat eine 55-jährige Autofahrerin am Donnerstagnachmittag einen Unfall verursacht. Die Frau übersah das Auto einer vorfahrtsberechtigten 21-jährigen Frau, die von Neuhausen in Fahrtrichtung Donau unterwegs war. Beim Zusammenstoß entstand wirtschaftlicher Totalschaden an beiden Autos, die Fahrerinnen wurden mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die Unfallstelle wurde durch die Freiwillige Feuerwehr Metten abgesichert und komplett gesperrt. – dz

## Gräbersegnung beginnt eine halbe Stunde später

**Metten.** Das Pontifikalamt an Allerheiligen beginnt heute, Samstag, um 9.30 Uhr in der Stiftskirche. Der bereits angekündigte Gräbergang um 10.30 Uhr verschiebt aufgrund der Gottesdienstlänge auf 11 Uhr. Die Pfarrei bittet, dies zu berücksichtigen. – dz

## Tom und Basti beim Frauen- und Mütterverein

**Gotteszell.** Der Frauen- und Mütterverein Gotteszell um die Vorsitzende Marion Benesch ist wieder aktiv. Da der Kabarettabend im Pfarrheim bestens besucht war, hat sich die Vorstandschaft entschlossen, auch im nächsten Jahr wieder einen Abend mit Humor und Witz zu arrangieren. Die Kabarettisten Tom und Basti aus der Mauth wurden für 1. Mai 2026 in der Mehrzweckhalle gebucht und spielen ihr Programm „Zwoaschneidig.“ Einlass ist um 19 Uhr bei freier Platzwahl. Ab 20 Uhr stehen Tom und Basti auf der Bühne. Ab sofort beginnt der Kartenvorverkauf zu den üblichen Geschäftsöffnungszeiten im Getränkemarkt Benesch in Gotteszell, Klosterring 41 und in Deggenendorf „Vom Fass“, Michael-Fischer-Platz 18 sowie bei der Vorsitzenden Marion Benesch, Finkenweg 7, ☎ 0151703554494. – dr

## CSU setzt erneut auf Mathias Berger

Ortsvorsitzender einstimmig als Bürgermeisterkandidat nominiert – 2020 knapp unterlegen

Von Robert Fuchs

**Hengersberg.** Erwartungsgemäß wurde am Donnerstag Mathias Berger vom CSU-Ortsverband Hengersberg als Bürgermeisterkandidat für die Kommunalwahl am 8. März nominiert. Dem in drei Tagen 45-jährigen IHK-Angestellten wurde von den Mitgliedern einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Berger, der bereits 2020 für das Amt kandidierte und sich dem damaligen Konkurrenten Christian Mayer nur mit 18 Stimmen geschlagen geben musste, geht selbstbewusst und zuversichtlich ins Rennen – voraussichtlich gegen zwei weitere Bewerber.

Zur Nominierungsversammlung im Nothaft-Gewölbe begrüßte der CSU-Ortsvorsitzende Staatsminister Christian Bernreiter und Landrat Bernd Sibling, die Berger ihre volle Unterstützung zusicherten. Berger überzeugte mit einer engagierten Antrittsrede. Er betonte, ihm gehe es im Falle seiner Wahl vor allem darum, Verantwortung für seine Heimat zu übernehmen. Politik funktioniert nur, wenn man sie für die Menschen mache – nicht über deren Köpfe hinweg.

Die einstimmige Nominierung wertete Berger als großen Vertrauensbeweis. Sein Ziel sei klar: am 8. März 2026 zum Bürgermeister des Marktes Hengersberg gewählt zu werden und dann neue Impulse zu setzen. Auch wenn die knappe Niederlage 2020 kein leichter Moment gewesen sei, habe sie ihn gestärkt und motiviert. In den vergangenen sechs Jahren habe er als zweiter Bürgermeister Verantwortung übernommen und dabei erfahren, wie wichtig eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Marktrat sei.

Bemerkenswert: Berger ver-



**Mathias Berger**, hier mit Ehefrau Susanne und Staatsminister Christian Bernreiter, ist CSU-Kandidat für die Bürgermeisterwahl am 8. März 2026 in Hengersberg. – Foto: Robert Fuchs

lor über seinen Vorgänger Christian Mayer kein schlechtes Wort. Stattdessen bescheinigte er dem scheidenden Bürgermeister, Hengersberg solide geführt und wichtige Projekte gemeinsam mit der CSU umgesetzt zu haben. Gleichzeitig sei jetzt die Zeit gekommen, neue Impulse zu setzen, frischen Schwung ins Rathaus zu bringen und den Mut aufzubringen, Dinge einmal anders zu denken.

Berger nannte vier Leitmotive für seine künftige Arbeit: Stärkung der Wirtschaft als Grundlage für die Zukunft – knapp 4000 Arbeitsplätze bei 8000 Einwohnern zeigten, was in Hengersberg entstanden sei. Dazu gehörten neue Industrie- und Gewerbeflächen, aber auch der zügige Abschluss des Hochwasser-

schutzes. Zweitens Sicherheit als fundamentales Recht der Bürgerinnen und Bürger. Drittens Ausbau der Infrastruktur und viertens Förderung des Ehrenamts als Herzstück der Gesellschaft.

Die Nominierungswahl leitete Christian Bernreiter. Er betonte, Mathias Berger bringe alle Eigenschaften für das Bürgermeisteramt mit, sei fleißig und ein echter Teamplayer. Das habe er auch in zehn Jahren im Kreistag unter Beweis gestellt. Auch Landrat Bernd Sibling warb um Unterstützung für Berger und zeigte sich beeindruckt vom großen Vertrauensbeweis der CSU-Mitglieder. Schon in der Jungen Union habe er Berger als sachlich, engagiert und kommunalpolitisch versiert kennengelernt – eine

Linie, die er bis heute fortsetze.

Bekanntgegeben wurden zu dem folgende Termine: Nominierungsversammlung der CSU-Liste am 27. November, CSU-Jahreshauptversammlung mit Ehrungen am 8. Dezember, CSU-Neujahrsempfang am 11. Januar mit Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber.

Unter den Gästen waren die Ehrenmitglieder Helmut Nothaft und Ewald Schredinger, die CSU-Markträte Uschi Mittermüller, Willi Lallingler, Roland Bernreiter, Roman Preisinger, Stephan Drasch und Andreas Köck, Kreisrätin Maria Biermeier, FU-Vorsitzende Bernadette Batzlsperger, Junge-Liste-Vorsitzender Christoph Bernreiter, JU-Bezirksvorsitzender Julien Pursch sowie

Josef Mader, der den Wahlauflauf organisierte.

## Zur Person

Mathias Berger wurde am 4. November 1980 in Deggenendorf geboren. Nach der Grundschule in Hengersberg und der Realschule in Schöllnach erlernte er den Beruf des Elektroinstallateurs bei der Firma Bayer in Hengersberg. Nach dem Fachabitur an der Berufsschule Deggenendorf und dem Zivildienst im Elisabethenheim Deggenendorf studierte er Wirtschaftsingenieurwesen in München und schloss das Studium mit dem Diplom ab. Seit 15 Jahren arbeitet Berger als Angestellter bei der Industrie- und Handelskammer Passau. 2012 heiratete er seine Frau Susanne. Das Paar hat zwei Söhne, Valentin (9) und Kilian (6).

Seine kommunalpolitische Laufbahn begann 2003 als JU-Ortsvorsitzender. 2009 wurde er Vorsitzender des CSU-Ortsverbands Hengersberg, den er in schwierigen Zeiten übernahm und zu einem der mitgliederstärksten Verbände im Landkreis ausbaute. 2015 folgte die Wahl zum stellvertretenden CSU-Kreisvorsitzenden.

Seit 18 Jahren gehört Berger dem Marktrat Hengersberg an, seit sechs Jahren ist er zweiter Bürgermeister. Zudem ist er seit zwölf Jahren Mitglied des Kreistags Deggenendorf und dort stellvertretender CSU-Fraktionsvorsitzender. Darüber hinaus engagiert sich Berger bei zahlreichen Veranstaltungen, etwa dem Bürgerfest. Er ist langjähriger Schatzmeister des VdK-Ortsverbands und aktives Mitglied der Feuerwehr Hengersberg. 2023 wurde er zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Raiffeisenbank Hengersberg-Schöllnach gewählt.

## Gedenkstätte für die Erinnerungskultur

Die Hengersbergerin Elfriede Endl (86) und ihre Beziehung zu Stadln/Stodůlky



**Die Gedenkstätte von Stadln** im Nationalpark Šumava.

– Fotos: privat



**Urgesteine aus Stadln:** Elfriede Endl und Hans Zettl mit dem tschechischen Kulturminister Martin Baxa.

**Hengersberg/Stadln.** „Es war sehr ergreifend und emotional.“ So hat die Hengersbergerin Elfriede Endl (86) die Einweihung der Gedenkstätte Stadln/Stodůlky erlebt, an der auch Martin Baxa, Kulturminister der Tschechischen Republik, teilgenommen hat.

„Das empfinde ich als Völkerverständigung“, sagt die 86-Jährige und freut sich, weil die Tschechen, also der Verein Šumavské cesty aus Pilsen, „auf uns zugekommen ist“ und zusammen mit der Leitung des Nationalparks Šumava am Platz der ehemaligen Dorfkapelle die Gedenkstätte errichtet hat.

Am 2. Oktober 1946 zählte die damals siebenjährige Elfriede mit ihren Eltern und den beiden Geschwistern zu den letzten Bewohnern, die Stadln verlassen haben; ebenso vertrieben wie die Familie des gleichaltrigen Hans Zettl, mit dem sie den Kindergarten besucht hat, und der jetzt in Mecklenburg-Vorpommern lebt. Endls Familie wurde zunächst nach Schüttenhofen (Sušice) gebracht, anschlie-

ßend nach Würzburg. Seit 1967 lebt sie in Hengersberg.

„Inspiriert von einem weißen Fleck auf der Landkarte“ – das ehemalige Stadln – haben sich Elfriede Endl, Hans Zettl & Co. vor der Jahrtausendwende dran gemacht, unzählige Fotos aus der alten Heimat zu sichten und 2015 eine Ausstellung im Hengersberger Spital mit 60 Bildern organisiert.

In dem Festakt mit rund 300 Menschen sieht Endl einen Schlusspunkt auch ihrer jahrzehntelangen Arbeit, die Erinnerung an die verlassene und zerstörte Ortschaft im Böhmerwald aufrecht zu erhalten. Mit dem zweiten letzten Zeitzeugen, Hans Zettl (86), und ihrer Enkelin Verena Kainz hat die Hengersbergerin einen neuen Flyer über das alte Stadln aufgelegt, dessen 300 Exemplare bei der Einweihung Ende September „reißen den Absatz fanden“.

„Zunächst mussten Kriegsgeräte und gefährliche Relikte des Truppenübungsplatzes Gutwas-

ser beseitigt werden; die Fundamente wurden nach einigen Grabungen gefunden, freigelegt und so aufgemauert, dass die Umrisse der früheren Kapelle nachvollzogen werden können“, berichtet Anne Horn-Braehmer (72), die die alljährlichen Treffen der Ex-Stadlner von Röthenbach an der Pegnitz aus organisiert. Sie hat beim Festakt eine kurze Ansprache auf Deutsch und Tschechisch gehalten. Pfarrer Jan Kulhánek segnete die Gedenkstätte mit dem kleinen Altar aus Holz und Stein in der Mitte der früheren Kapelle und einem großen Holzkreuz neben dem Kapellenplatz. Zwei Bäume links und rechts hinter der „Kapelle“ sind Symbol für Hoffnung und Verständigung.

Durch die Veranstaltung, genau 300 Jahre nach der Erbauung der ersten Dorfkapelle von Stadln, führten Jana Kolářová und Pavel Bečvář von Šumavské cesty. Wie Horn-Braehmer weiter erzählte, betrachtet der Verein die Stadln-Initiative als sein letztes großes Šumava-Projekt. Neben den Leitungen des Nationalparks Bayeri-

scher Wald und des Nationalparks Šumava nahmen die Bürgermeister von Stubenbach (Prášily) und Hartmanitz (Hartmanice) teil. Die Ansprachen standen laut Endl und Horn-Braehmer „im Zeichen der Versöhnung und der Erinnerung und einer gemeinsamen Zukunft von Tschechen und Deutschen“.

Den Weg zur Gedenkstätte säumten große Steine, die auf die künischen Freigerichte Bezug nahmen. Stadln – 26 Ortsteile, ca. 2000 Einwohner – war das größte dieser acht Gerichte und nach Prag flächenmäßig zweitgrößte Gemeinde Böhmens. Etliche frühere Hofstellen von Stadln hatte der Verein gekennzeichnet, u. a. den Zettlhof Nr. 73; von dort stammte der Buchdrucker und Mundartdichter Zephyrin Zettl. Er war sechs Jahre, als seine Eltern 1882 nach Wien auswanderten, wo er 1935 starb. Sein Sohn Walter war Mitbegründer des Böhmerwaldmuseums, dessen Leiter Dr. Gernot Peter ebenfalls unter den Festgästen war. – je/abb

## ILE Regionalimpuls unterstützt Kleinprojekte

Förderanfragen für das Regionalbudget einreichen

**Viechtach/Bernried.** Die ILE Regionalimpuls ruft Bürger, Vereine, Initiativen und Organisationen in den Kommunen Regen, Zwiessel, Viechtach, Ruhmannsfelden und Bernried dazu auf, ihre Projektideen für das Regionalbudget 2026 einzureichen. Mit der Förderung können kleine, aber wichtige Projekte unterstützt werden, die das Leben in den Dörfern und Städten bereichern, das Ehrenamt stärken und die Gemeinschaft fördern. Einsendeschluss für Förderanfragen ist 19. Januar.

Gefördert werden sogenannte Kleinprojekte, die dazu beitragen, den ländlichen Raum als Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum zu sichern und weiterzuentwickeln. Das können Maßnahmen zur Unterstützung des Vereinslebens, zur Belebung von Ortskernen, zur Verbesserung der Dorfgemeinschaft oder kleine Infrastrukturmaßnahmen sein. Auch Anschaffungen oder Aktionen, die das Miteinander stärken, können bezuschusst werden. Besonders willkommen sind Projekte, die bürgerschaftliches Engagement fördern oder die Grundversorgung vor Ort verbessern.

Die Förderung beträgt bis zu 80 Prozent der förderfähigen Kosten, maximal jedoch 10 000 Euro pro Projekt. Förderfähig sind Vorhaben mit Gesamtausgaben von höchstens 20 000 Euro. Wichtig ist, dass mit dem Projekt noch nicht begonnen wurde – auch der Kauf von Materialien zählt bereits als Beginn. Kleinprojekte mit einem Zuwendungsbedarf unter 500 Euro können nicht berücksichtigt werden.

Nach der Einreichung der För-

deranfragen bis zum 19. Januar 2026 prüft ein Entscheidungsgremium die Projekte. Anschließend schließen die ausgewählten Antragsteller einen Vertrag mit der ILE Regionalimpuls ab. Danach kann mit der Umsetzung begonnen werden. Die Projekte müssen bis spätestens 20. September 2026 abgeschlossen sein, und der Durchführungsnachweis ist bis 1. Oktober 2026 einzureichen. Die Auszahlung des Zuschusses erfolgt nach Prüfung der Unterlagen voraussichtlich Anfang 2027.

Das Antragsformular und weitere Informationen sind auf [www.regionalimpuls.de](http://www.regionalimpuls.de), den Webseiten und Apps der ILE-Kommunen sowie auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus abrufbar. Bei Fragen steht die ILE Regionalimpuls zur Verfügung. „Das Regionalbudget ist eine wertvolle Möglichkeit, unsere Gemeinden gemeinsam weiterzuentwickeln“, betont Franz Wittmann, Bürgermeister und Vorsitzender der ILE Regionalimpuls. „Viele gute Ideen scheitern oft am Geld – mit dieser Förderung können engagierte Menschen ihre Projekte verwirklichen und so das Leben in unseren Orten aktiv gestalten.“

Das Regionalbudget ist ein Förderinstrument des Amts für Ländliche Entwicklung Niederbayern im Rahmen der „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ (ILE). Ziel ist es, die Lebensqualität in den ländlichen Regionen zu stärken, gemeinschaftliche Initiativen zu fördern und das Ehrenamt zu unterstützen. – dz